Mittwoch, 5. März 2025, 10:00 Uhr

Einladung zur Jahresvorschau 2025

Sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter,

hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Jahrespressekonferenz der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße am Mittwoch, den 5. März 2025 um 10 Uhr im großen Saal der Gedenkstätte Lindenstraße. Wir geben Ihnen einen Überblick über Zahlen und Fakten aus dem vergangenen Jahr und informieren Sie vor allem über die großen Themenschwerpunkte und ein Doppeljubiläum im Jahr 2025.

Tag der offenen Tür im ehemaligen MfS-Gefängnis Lindenstraße, 21.07.1990
© Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Foto Eberhard Thonfeld

Zahlen & Fakten

Im Jahr 2024 besuchten fast 20.000 Menschen die Gedenkstätte Lindenstraße, davon rund 8.400 Schüler:innen aus dem gesamten Bundesgebiet. Somit haben nochmals deutlich mehr Schüler:innen als im Vorjahr diesen zentralen (außerschulischen) Bildungsort im Land Brandenburg aufgesucht. Sie nahmen an über 1.000 Vermittlungsformaten teil, insbesondere Führungen, digitalen Spurensuchen, Workshops und Zeitzeug:innengesprächen.

Die Gedenkstätte Lindenstraße beschritt mit dem von der Bundeszentrale für politische Bildung mehrjährig finanzierten Projekt „Vergangenheit verstehen“ neue Wege in der inklusiven Bildungsarbeit. Über 400 Teilnehmende aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen von Wismar an der Ostsee bis Kamenz an der deutsch-tschechischen Grenze in 34 Workshops, das ist die Erfolgsbilanz des bislang einmaligen aufsuchenden Bildungsangebots.

Jubiläum

Im Jahr 2025 wird ein doppeltes Jubiläum gefeiert: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung. Hervorgegangen aus bürgerschaftlichem Engagement und auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung ist der historische Ort seit 30 Jahren eine Gedenkstätte in unterschiedlichen Trägerschaften. Seit 10 Jahren verantwortet die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße die Arbeit. Aufgrund der Förderung durch die Landeshauptstadt Potsdam und das Land Brandenburg war eine Professionalisierung und Weiterentwicklung hin zu einem modernen, zeithistorischen Museum möglich. Der Stiftung ist es allein im Jahr 2024 gelungen, zusätzliche Drittmittel von über 400.000 Euro für Projekte in den Bereichen Ausstellung, Publikation, Forschung und Vermittlung einzuwerben. Seit 2021 konnte die Stiftung insgesamt über eine Million Euro an Drittmitteln einwerben, eine herausragende Bilanz.
Das Doppeljubiläum 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung wird am 15. Juli 2025 mit einem Sommerfest gefeiert, bei dem die Stiftung ihre Arbeit einem breiten Publikum vorstellt.
Zum Jubiläum blickt die Stiftung auch auf die Entstehungsgeschichte der Gedenkstätte zurück. So es ist gelungen, weitere Fotos aus der Nutzungszeit des ehemaligen Haft- und Justizortes seit 1990 für die Sammlung der Stiftung zu erhalten. Darunter befinden sich unter anderem fast 100 Fotos des Potsdamer Fotografen Eberhard Thonfeld aus den Jahren 1989/90.

Sonderausstellungen & Themenschwerpunkte

Im Jahr 2025 orientieren sich die inhaltlichen Themen der Stiftungsarbeit am 80. Jahrestag des Kriegsendes und den folgenden Jahren, in denen der sowjetische Geheimdienst (NKWD/MGB) das Areal in der Lindenstraße 54/55 als zentrales Untersuchungsgefängnis für das Land Brandenburg nutzte.

Die aktuelle Sonderausstellung *„Er ist als Ausländer fluchtverdächtig.“ Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940-1945)* ist noch bis zum 15. Juni 2025 zu sehen. Ein spannendes Rahmenprogramm mit einer Stadtrundfahrt mit der historischen Straßenbahn am 5. April, die eine andere Perspektive auf weitgehend unbekannte Arbeitsorte und Lagerunterkünfte von ausländischen Zwangsarbeiter:innen eröffnet, thematischen Stadtführungen zum Thema „Vergessene Vergangenheit: NS-Zwangsarbeit im Potsdamer Stadtzentrum“ am 20. März und 3. Juni oder einem Arado-Rundgang über den ehemaligen Rüstungsbetrieb Arado-Flugzeugwerke GmbH am 29. April, flankieren die Sonderausstellung.

Mit dem Forschungsprojekt zur Dokumentation der Schicksale inhaftierter Personen des sowjetischen Geheimdienstes (NKWD/MGB) im Gefängnis Lindenstraße zwischen 1945-1952, ist der Stiftung mit dem

daraus entstandenen Haftbuch ein großer Durchbruch in der historischen Forschungsarbeit und Schicksalsklärung gelungen. Trotz schwieriger russischer Archivsituation konnten Namen von über 1700 Inhaftierten der sowjetischen Zeit ermittelt werden. Die Forschung liefert darüber hinaus Erkenntnisse zur Häftlingsgesellschaft, der Geheimdienststruktur, den Tätern und Tatbeteiligten sowie den Verhaftungs- und Verurteilungsgründen. Die Ergebnisse des mehrjährigen und von unterschiedlichen Institutionen geförderten Projekts werden vorbehaltlich der Mittelzusage ab dem 26. September 2025 in der kommenden Sonderausstellung *„Das graue Elend von Potsdam" Sowjetisches Untersuchungsgefängnis Lindenstraße 1945-1952* präsentiert. Sowohl für das Dokumentations- als auch für das Ausstellungprojekt und das Begleitprogramm konnte eine Vielzahl an Kooperationspartnern gewonnen werden.

Es sprechen:
Maria Schultz: Gedenkstättenleiterin
Dr. Johannes Leicht: Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Michael Siems: Bildungsreferent

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an dem Pressetermin an unter presse@gedenkstaette-lindenstrasse.de

Wir freuen uns auf Sie.

Kontakt

- Tina Weber-Volk
- T. 0331 971 89 005
- presse@gedenkstaette-lindenstraße.de

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54
14467 Potsdam

www.gedenkstaette-lindenstrasse.de
Öffnungszeiten: Di-So, 10-18 Uhr